

*Aurel Croissant/David Kühn*, Militär und zivile Politik, München (Oldenbourg Wissenschaftsverlag) 2011.

Das vorliegende Lehrbuch hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Verhältnis von Militär und ziviler Politik zu untersuchen. Im Vordergrund steht dabei die Frage nach der Kontrolle des Militärs. Zentral hierfür ist, wie und unter welchen Bedingungen es gelingt, das Militär einer zivilen Kontrolle zu unterstellen. Das Werk soll eine umfassende, systematische und aktuelle Einführung in die theoretische und empirische Forschung auf dem Gebiet der zivil-militärischen Beziehungen darstellen und richtet sich dabei an studentische Leserinnen und Leser der Politikwissenschaft bzw. den speziellen Bereichen der Sicherheitspolitik, der Friedens- und Konfliktforschung und der Vergleichenden Politikwissenschaft.

Der Band ist in drei Abschnitte untergliedert: Der erste Teil vermittelt die methodischen, konzeptionellen und theoretischen Werkzeuge, mit denen die Analyse der Fallbeispiele im weiteren Fortgang des Buches erfolgt. Im zweiten Teil werden ebendiese Werkzeuge auf verschiedene Staatsformen angewendet: konsolidierte Demokratien (USA, Deutschland und Japan), Autokratien (China, Burma und Nordkorea) und die Transformationsstaaten in Südeuropa, Lateinamerika, Osteuropa und Ostasien. Im abschließenden dritten Teil geben die Autoren Hinweise und Hilfestellungen für Studierende, wie man sich Zugang zu dem Feld der zivil-militärischen Beziehungen anhand verschiedener Quellen verschafft.

*Thomas Jäger (Hrsg.)*, Die Welt nach 9/11, Auswirkungen des Terrorismus auf Staatenwelt und Gesellschaft, Sonderheft der Zeitschrift für Außen- und Sicherheitspolitik (ZFAS) Nr. 2, Wiesbaden (VS-Verlag für Sozialwissenschaften) 2011.

Zehn Jahre nach den Terroranschlägen vom 11. September 2001 ist es an der Zeit eine Bilanz zu ziehen. Im zweiten Sonderheft der Zeitschrift für Außen- und Sicherheitspolitik (ZFAS) sammelt der

Kölner Professor Thomas Jäger auf 1.000 Seiten insgesamt über vierzig Beiträge aus den verschiedensten Politikbereichen zu diesem Thema.

Dabei gehen die Autorinnen und Autoren auf den Wandel der politischen Akteure und die Veränderungen im internationalen System genauso ein, wie auf kulturelle Aspekte und rechtliche Problemlagen. Ziel ist es zu zeigen, welche tiefgreifenden gesellschaftlichen, ökonomischen, sozialen und sicherheitspolitischen Veränderungen dieser geschichtsträchtige Tag hervorgerufen hat. Zudem soll geklärt werden, inwieweit Kontinuitäten und Brüche mit vorherigen Entwicklungen erkennbar sind.

Der Sammelband „Die Welt nach 9/11“ lädt den interessierten Leser dazu ein, sich dem Thema aus unterschiedlichen Sichtweisen anzunähern, um so die Auswirkungen der Terroranschläge besser einschätzen zu können. Leider hat der Versuch, so viele Themenbereiche abzudecken, zu einer gewissen Unübersichtlichkeit geführt.

*Tobias Singelstein/Peer Stolle*: Die Sicherheitsgesellschaft – Soziale Kontrolle im 21. Jahrhundert, 3. vollständig überarbeitete Auflage, Wiesbaden (VS Verlag für Sozialwissenschaften) 2012.

Sicherheit ist seit jeher eines der Grundbedürfnisse des Menschen. Wie Sicherheit in einer Gesellschaft entsteht und vermittelt wird, hängt elementar von den sozialen Kontrollmechanismen ab, die wiederum nur vor dem Hintergrund der spezifischen Bedingungen einer Gesellschaft verstanden werden können – Bedingungen, die sich in Zeiten von Globalisierung, Individualisierung und anhaltenden technischen Innovationen schneller gewandelt haben als jemals zuvor. Der Begriff der Sicherheitsgesellschaft ist analytisch die wohl passendste Beschreibung des gegenwärtigen Standes der sozialen Kontrolle in unserer Gesellschaft.

Mit der nun erschienenen dritten Auflage von „Die Sicherheitsgesellschaft – Soziale

Kontrolle im 21. Jahrhundert“ ergänzen Singelstein und Stolle ihr bereits 2006 erschienenes Buch um aktuelle Beispiele und geben einen kritischen Überblick über die Entwicklung der ökonomischen, sozialen und politischen Transformationsprozesse der letzten drei Jahrzehnte. Dabei analysieren sie, inwiefern sich dadurch auch die Formen der sozialen Kontrolle gewandelt haben.

Die grundlegende Intention des Bandes ist die Entwicklung der einzelnen Rechts- und Sicherheitspolitiken zu hinterfragen und Punkte für eine Kritik an den vorherrschenden Mechanismen und Institutionen zu liefern, um im Anschluss alternative Perspektiven aufzuzeigen. Bei der Lektüre wird sehr deutlich, wie schwierig es ist, fundamentale Veränderungen in diesem Bereich erzielen zu wollen.

*Thorsten Kim Schreiwies*, Außen- und Sicherheitspolitik in Nordostasien. Herausforderungen und Perspektiven der EU, Bonn (Bouvier Verlag) 2010.

Mit zunehmender wirtschaftlicher Verflechtung steigen für Europa die Risiken, von regionalen Konflikten betroffen zu werden. Wenn auch geografisch weit entfernt, sorgt der Aufstieg der fernöstlichen Staaten für eine veränderte Wahrnehmung des pazifischen Raums. Die nukleare Aufrüstung Nordkoreas, die Taiwan-Frage in den Beziehungen zu China sowie Streitigkeiten um Seegrenzen im Chinesischen Meer verlangen der EU, die sich als globaler Akteur definiert, eine Antwort ab. Der Autor skizziert die geschichtlich bedingte Rolle Europas in der Region, benennt und beziffert detailliert ökonomische Interessen und beschreibt den historischen Werdegang der Beziehungen. Ausgehend von der Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik (GASP) schlüsselt er die Vorgaben der sicherheitspolitischen Strategie der EU auf und spezifiziert sie an den fernöstlichen Gegebenheiten. Das Werk bietet einen fundierten, differenzierten Überblick und versteckt sich dankenswerterweise nicht hinter einer wissenschaftlichen Sprache.